

# Musik als Momentaufnahme

**BIENNALE.** Wandelkonzert „Musik für eine niederrheinische Landschaft“ am Prinz-Moritz-Weg in Kleve. Zehn Stationen mit 110 Aktiven, elf Klavieren, einem Alphorn und viel Blech.

**KLAUS HÜBNER**

**KLEVE.** Lohengrin kehrte einst, in einem vom Schwan auf dem Kermisdahl gezogenen Boot stehend, der klevischen Landschaft den Rücken. Am Sonntag beim Wandelkonzert „Musik für eine niederrheinische Landschaft“ veränderte ein Akkordeonspieler im Treibboot sitzend und das Flüsschen hinauffahrend die Reise ohne Wiederkehr in ein Begrüßungsritual mit klassischer und Weltmusik. Währenddessen bewegte sich das parlierende und fahrradfahrende Publikum entlang des Prinz-Moritz-Weges von Klangstation zu Klangstation.

## Zehn Stationen mit 110 Aktiven

Auf dem „Akkordeonkilometer“ saß alle hundert Meter ein studentischer Instrumentalkünstler von der Musikhochschule Hannover. Unter ihnen auch die aus dem Norden Chinas kommende Wan Ji, die seit vier Jahren in Deutschland lebt und hier Musik studiert. Innerhalb dieser kurzen Meile zeigte sich der Ansatz des vom Klevischen Verein für Kultur und Geschichte als Beitrag zur Muziekbiennale 2008 und künstlerisch von Stephan Frolejks geleiteten Wandelkonzertes: Musik nicht im Konzertsaal, sondern als Momentaufnahme im Vorübergehen und Vorbeifahren und



Ein Klavier auf dem Prinz-Moritz-Weg. (Foto: Lindekamp)

beim kurzen Innehalten zu erleben.

Zehn Stationen wurden auf dem dreieinhalb Kilometer langen Prinz-Moritz-Weg, von der Worcester-Brücke bis zum Papenberg, von etwa 110 Aktiven bespielt. Elf Klaviere, nein: was von elf Klavieren übrig blieb, benutzte das ArToll-Klanglabor als „Rahmenhandlung“ für

eine Gruppengeräuschcollage. Nirgends ein bekannter Klavierakkord, dafür mit allerlei Gegenständen präparierte und bespielte Torsi. An der Grablage von Moritz von Nassau spielte „Klezmore“ wunderbare Klezmer- und Weltmusik, die sich seelenvoll an einem der schönsten Plätze der Route in die Natur und zwischen das

Bauwerk schmiegte. Musik, die mit dem Niederrhein so gar nichts zu tun hat und trotzdem haargenau in diese Landschaft passt.

## Leise Töne auf Klanghölzern

Der Steilhang des Höhenzuges gehörte Stephan Schulze, der weit hörbar auf dem Alphorn spielte, während „SoMoPercussion“ aus Münster wenige Schritte weiter leisere Töne auf Baumstämmen und Klanghölzern erzeugte. Laut und rhythmisch wurde es bei den „KongaQuings“ aus Kellen, die auf der großen Wiese mächtig auf die Pauken hauten. Ambitionierte Laien - so bezeichnen sich die fünf Mitglieder von „Blech-Beauty“, die vom Point de Vue herunter Musik der Renaissance und des Barock spielten. Ein besonderes Erlebnis war die Gruppe „Saxperience“ mit Stefan Lakatos. Die Saxophonisten aus dem Münsterland stellten unter die Haut gehende Musik von Moondog (Louis Hardin) vor.

Am Ende des Weges, auf dem Papenberg, verbreitete der MGV Eintracht Materborn bekannte Romantik- und Volkslieder. Die „Jagdhorngruppe des Hegerings Kleve/Halali Emmerich“ spielte vor der tollen Kulisse der klevischen Silhouette jagdliche Klänge. Viel Publikum, viel Musik - eine absolut gelungene Veranstaltung, die nach mehr verlangt.